

Für meine zweite Famulatur habe ich mich auf Empfehlung einer Freundin sehr spontan in der Medizinischen Klinik des Klinikum Emdens beworben. Die Bewerbung habe ich direkt an den Chefarzt Dr. Bräunlich gesendet, der mir noch am selben Tag eine Zusage per Mail schickte. Da ich gerne im Wohnheim wohnen wollte, habe ich mich über das online Anmeldeformular angemeldet und auch dort sehr schnell eine positive Rückmeldung bekommen. Schon in den ersten E-Mailkontakten hat man also gemerkt, dass die Organisation sehr gut funktioniert.

An meinem ersten Tag haben mich die anderen Famulant*innen direkt mit zum Frühstück und zur Frühbesprechung mitgenommen, bei der ich mich kurz bei allen vorstellen konnte. Zuvor war schon besprochen worden, welcher Studierende mit welchem/r Assistenzarzt/Assistenzärztin mitgehen kann, sodass wir uns ein bisschen aufteilen konnten, da zu diesem Zeitpunkt sehr viele Famulant*innen in der Medizinischen Klinik waren. Der Alltag lief dann meist so ab, dass wir nach der Frühbesprechung auf unseren Stationen Blut abnehmen und Flexülen legen konnten, wobei wir sehr freundlich von den Arztassistentinnen eingearbeitet wurden. Danach bin ich meistens mit meiner zugeteilten Assistenzärztin auf Visite gegangen, bei der sie mir immer die Patient*innen vorher vorstellte und ich so einen super Einblick in die verschiedenen Krankheitsbilder bekommen konnte. Bei den Neuaufnahmen durfte ich teilweise die Untersuchungen selbst durchführen das Anamnesegespräch mit den Patient*innen führen. Je nachdem wie viel zu tun war, konnte man immer zwischendurch in die Funktionsdiagnostik gehen und sich dort allemöglichen Untersuchungen anschauen. Zwischen 12 und 13 Uhr haben wir meist Mittagspause gemacht und danach gab es jeden Tag ein Studierendenseminar zu jeweils unterschiedlichen Fachrichtungen. Die Seminare waren echt super, man hat gemerkt, dass sich die Ärzt*innen immer vorbereitet haben und manchmal wurden sogar Patient*innen mitgebracht. Nach den Seminaren bin ich meistens nochmal auf Station und habe geschaut, was es noch so zu tun gab und bin dann meistens zwischen halb 4 und 4 zurück ins Wohnheim gegangen.

Emden ist eine sehr schöne Stadt und ein super Ausgangspunkt für viele Ausflüge an der Nordsee. Am Wochenende waren wir zum Beispiel auf Borkum oder in Norddeich am Strand oder haben uns aus der Klinik Fahrräder für eine Fahrradtour ausgeliehen. Die Fahrräder sind zwar nicht mehr die neusten und teilweise ein bisschen kaputt, aber zum rumfahren reichen sie allemal.

Insgesamt konnte ich aus dieser Famulatur sehr viel mitnehmen und habe sehr viel dazugelernt. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt und würde auf jeden Fall wiederkommen!